



Jahresbericht

Schuljahr 2016/2017

- Heilpädagogische Schule
- Heilpädagogische und Logopädische Frühberatungs- und Therapiestelle
- Psychomotorik-Therapiestelle
- Schulpsychologischer Dienst

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Das Schuljahr 2016/17 brachte viele – zum Teil kantonal vorgeschriebene – Neuerungen und Herausforderungen mit sich. Wir steckten einen beachtlichen Teil unserer Ressourcen in die Weiterentwicklung und Umsetzung von neuen Verfahren, Angeboten und Konzepten.

Die Leistungen des Schulzweckverbands sind offenbar weiterhin sehr willkommen – an der FBS gab es sogar eine rund 20% höhere Nachfrage. Die Behörde hat sich intensiv mit den neuen Verbands-Statuten auseinandergesetzt, die im Juni von den Delegierten verabschiedet wurden. Wir waren bei der Bearbeitung dieser komplexen Materie einmal mehr sehr froh um die professionelle Unterstützung der Verwaltungsleiterin Christine Kunz. Die neue Schulpflegerin, Esther Naef, hat sich schnell in ihr Ressort HPS eingearbeitet und ist seit dem Sommer 2016 zusammen mit der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit daran, eine neue Website für den Schulzweckverband zu erarbeiten, die im Spätherbst 2017 aufgeschaltet werden kann.

An der Heilpädagogischen Schule (HPS) fand im Berichtsjahr ein Winter-Gesamtschullager statt, das trotz sehr wenig Schnee zu einem beglückenden Erlebnis für alle Teilnehmenden wurde. Dieses Winterlager war – einmal mehr – nur einer von vielen Anlässen, mit denen die Gemeinschaft an der HPS gefördert wird. Die familiäre Atmosphäre an der HPS ist der Schulleiterin Jrene Dubs und dem gesamten Team ein grosses Anliegen und es wird viel Einsatz dafür geleistet.

In der Heilpädagogischen und Logopädischen Frühberatungs- und Therapiestelle (FBS) legte die Leiterin, Claudia Laimer, dieses Jahr besonders viel Wert auf die Weiterbildung des Teams. Es ging unter anderem um die professionelle Auseinandersetzung mit einem neuen Entwicklungstest und mit einem zukunftsweisenden Modell der Förderplanung, bei dem primär von den Fähigkeiten und nicht mehr von den Defiziten der Kinder ausgegangen wird. Dank der Einführung eines schlankeren und weniger wartungsintensiven Computersystems können in den nächsten Jahren IT-Kosten eingespart werden.

Die Psychomotorik-Therapiestelle (PMT) wird seit Januar 2017 wieder von einer Stellenleitung geführt: Die bisherige Koordinatorin Sandra Losi hat diese Verantwortung übernommen und führt die Stelle mit viel Engagement und Professionalität. Dies bedeutet auch, dass ich mich wieder auf die Ressortleitung beschränken kann. Die PMT hat den neuen Berufsauftrag erfolgreich eingeführt und erste Erfahrungen damit gesammelt. Die Zusammenarbeit mit der Schulgemeinde Uitikon, die als Nicht-Verbandsgemeinde seit dem Berichtsjahr PMT-Therapien in Anspruch genommen hat, ist sehr gut angelaufen.

Der Schulpsychologische Dienst (SPD) hat unter der Leitung von Christina Schäpper alles daran gesetzt, der weiterhin grossen Nachfrage auf hohem Niveau gerecht zu werden und die Wartezeiten bei Abklärungen stabil zu halten. Die Auseinandersetzung mit dem neuen, vom Kanton vorgeschriebenen Standardisierten Abklärungsverfahren (SAV) hat viele Ressourcen gebunden. Auch beim zurzeit sehr aktuellen Thema «Nachteilsausgleich in der Schule» konnte der SPD viel zur Klärung offener Fragen beitragen.

Insgesamt wurden die Herausforderungen im Berichtsjahr von den Schul- und Stellenleiterinnen und ihren Mitarbeitenden sehr gut gemeistert. Wir erhielten viel positives Feedback von den Schulen, was uns zeigt, dass die Angebote des Schulzweckverbands gut aufgestellt und zeitgemäss sind. Dies alles ist dem riesigen Engagement unseres gesamten Personals zu verdanken, bei dem ich mich an dieser Stelle von ganzem Herzen bedanken möchte. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Ein grosses Dankeschön geht auch an unsere Kontaktpersonen in den Verbandsgemeinden für ihr Wohlwollen, ihr Vertrauen und die sehr konstruktive Zusammenarbeit.

Euer Präsident

Thomas Hunziker

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2016/2017

Vorwort	1
Heilpädagogische Schule (HPS)	4
Jahresrückblick Tagesschule	4
Teamentwicklung	5
Personelles	6
Schlusswort und Dank	6
Besondere Anlässe an der Tagesschule (TS)	7
Dezentrale Schulung (DS) / Beratung & Unterstützung (B&U)	8
Elternmitwirkung	8
Jahresrückblick Finanzen/Globalbudget HPS	9
Kinderzahlen Tagesschule	10
Eintritt Schülerinnen und Schüler unterjährig	10
Austritte Schülerinnen und Schüler	10
Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen	10
Heilpädagogische und Logopädische Frühberatungs- und Therapiestelle (FBS)	11
Jahresrückblick	11
FBS-Statistik	12
Schwerpunkte und Projekte	12
Personelles	15
Dank	15
Psychomotorik-Therapiestelle (PMT)	16
Jahresrückblick	16
PMT-Statistik	17
Schwerpunkte und Projekte	18
Personelles	18
Dank	18
Schulpsychologischer Dienst (SPD)	19
Jahresrückblick	19
Schwerpunkte und Projekte	20
SPD-Statistik	21
Personelles	23
Dank	23
Personal SZV	24
Angestellte im Schuljahr 2016/2017	24
Ein- und Austritte	26
Dienstjubiläen im Schuljahr 2016/2017	26
Behörde SZV	27
Verbandsschulpflege Amtsdauer 2014-2018	27
Verwaltung SZV	27

Der Jahresbericht ist auf der Homepage www.schulzweckverband.ch einsehbar.

Heilpädagogische Schule (HPS)

Jahresrückblick Tagesschule

Wir bauen Brücken – Kommunikation als Schwerpunkt

Im letzten Schuljahr standen die Sprache und die Verständigung an unserer Schule im Mittelpunkt: Insbesondere auch deshalb, weil wir einige Kinder an der Schule haben, welche die Gebärdensprache und/oder ein spezielles Computerprogramm nutzen, um sich zu verständigen.



Was?

mit nach oben gerichteten Handflächen kleine horizontale Bewegungen ausführen



bauen

mit beiden Händen im Wechsel das Aufeinanderlegen der Bausteine andeuten



Brücke

1. Wasser: mit rechter Hand Wellenbewegung nachahmen



2. Bogen darüber bilden

Um mit Kindern zu kommunizieren, die nicht sprechen können, brauchen wir an der HPS auch Gebärden, die von der Stiftung Tanne täglich genutzt werden. Die Gebärden oben durften wir aus dem Büchlein Porta (Portmann & Tanne: Gebärden Basiswortschatz) kopieren.

«Wir bauen Brücken» war als Beobachtungsschwerpunkt unseres Schulteam während des ganzen Schuljahrs immer wieder präsent. Am Montagmorgen – am sogenannten Mo-Mo-Rapport – wurde jeweils eine Gebärde gelernt und das entsprechende Bild im Schulhaus an drei unterschiedlichen Orten plazierte. So hatten alle Mitarbeitenden sowie die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihren Gebärdenwortschatz stetig zu erweitern.

Winterlager auf der Lenzerheide

Alle drei Jahre findet ein Gesamtschullager statt, an dem sämtliche Klassen der HPS teilnehmen.

Dieses Jahr war es wieder so weit: Am Montag 19. Dezember stand unser Car vor dem Schulhaus Stigeli bereit. Mit einem Hauch von Schnee und viel Kunstweiss wurde unser Winterlager in der letzten Woche vor Weihnachten ein voller Erfolg.



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30					
8.00	8.15 Besammlung				
	8.30 				Schlussputz Picknick
12.00		 		 	10.00 
13.00 – 16.00			frei  		Ankunft Affoltern 12.00-13.00
16.30 – 17.30					
18.00					
19.30 – 20.00					
21.00					

In der Heilpädagogischen Schule kommunizieren wir nicht nur mit Gebärden, sondern auch mit Piktogrammen. So konnten sich auch Kinder ohne Kenntnisse von Wort und Schrift anhand dieses Stundenplans im Lageralltag orientieren.

Es braucht Kompromisse im täglichen Umgang miteinander und Brücken-Schlagen gehört zu unserem Schulalltag. Die Kinder und Jugendlichen wurden im Winterlager einmal mehr mit ihren Fähigkeiten, aber auch mit ihren Grenzen konfrontiert. Sie machten zum Beispiel die Erfahrung, dass die 10-Jährige mit dem 16-Jährigen mit den Skis um die Wette fuhr. Und immer wieder hiess es auch, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst und für andere.

Am Mittagstisch wurden wir während dieser Lagerwoche offenbar von den Primarschulkindern vermisst: «Wo ist eigentlich die UBS?» wurde die Leiterin gefragt. Diese Rückmeldung der Kollegin hat uns sehr gefreut und liess uns schmunzeln.

Das Winterlager ist nur ein Beispiel von vielen speziellen Anlässen im letzten Schuljahr – auf der übernächsten Seite befindet sich ein Überblick.

Teamentwicklung

Die Schule ist in Bewegung. Es braucht eine gute Kommunikation und Offenheit, um Entwicklungen zu ermöglichen und Neues zu gestalten.



Anfangs Schuljahr bekamen unsere beiden Oberstufenklassen neue Klassenlehrerinnen.

Unter anderem auch deshalb lag der Hauptfokus des Teams auf der Teamentwicklung.

Die Schulentwicklungstage wurden entsprechend genutzt.

Es wurde gewandert, gemeinsam gekocht, wir entwickelten Konzepte und diskutierten unser Leitbild. Diese vielen gemeinsamen Aktivitäten unterstützten den Teambildungsprozess und das Schulteam konnte wieder neu zusammenwachsen.

Personelles

Seit Sommer 2016 werden die beiden Oberstufenklassen von zwei neuen schulischen Heilpädagoginnen geleitet: Mirjam Künzli und Tanja Meyer. Beide haben sich gut ins Team eingelebt.

Die folgenden Mitarbeitenden haben uns per Ende Schuljahr 2016/17 verlassen:

Prisca Wälter, Schulische Heilpädagogin

Laila Notter, Pädagogische Mitarbeiterin

Sandro Hofmann, Jahrespraktikant

Mirjam Grob, Praktikantin

Wir danken ihnen herzlich für die geleisteten Dienste und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

Schlusswort und Dank

Es kamen und kommen nach wie vor viele neue Entwicklungen und Aufgaben auf uns zu. Ich bin sicher, dass wir gewappnet sind für all diese neuen Herausforderungen.

Ich danke allen Mitarbeitenden, welche die neuen Aufgaben mit viel Elan und Kreativität angehen, immer wieder neue Ideen entwickeln und so unsere Schule lebendig und farbig gestalten.

Jrène Dubs
Gesamtleitung HPS



Besondere Anlässe an der Tagesschule (TS)

2016

Wann	Was	Wer
06. September	Gesamtelternabend <ul style="list-style-type: none"> • in den Klassen: Infos zur Projektwoche • Plenum: Informationen der Schulleitung 	Eltern/Personal
03. - 07. Oktober	Projektwoche mit dem FAHR.WERK.ö!	alle Klassen
07. Oktober	Zirkus-Theater „Aus-Fertig-Schluss!“	Es spielten die Künstlerinnen und Künstler der HPS.
31. Oktober / 01. November	Schulentwicklungstage: <ul style="list-style-type: none"> • Schulprogramm 2016-2020 erstellen • CPR-Nothelferkurs 	Personal
03. November	Kürbisfest im Wald	alle Klassen/Eltern
29. November	Gesamtelternabend <ol style="list-style-type: none"> 1. Teil: Elternmitwirkung Vollversammlung 2. Teil: Thema Winterlager 	Eltern Team HPS
06. Dezember	Chlausmorgen in der Pfadihütte Hedingen	alle Klassen
19. - 23. Dezember	Winterlager in der Lenzerheide	alle Klassen

2017

Wann	Was	Wer
18. Februar	Schlitteltag auf dem Albis	alle Klassen
11. Februar	Special Olympics Switzerland Langlaufrennen in Einsiedeln	Sportbegeisterte Schülerinnen und Schüler der HPS
27. / 28. März	Schulentwicklungstage auf der Rigi Themen: Leitbild und Teamentwicklung	Personal
17. Mai	Sporttag mit der Primarschule Affoltern in der Sportanlage Im Moos	alle Klassen
13. / 15. Juni	Verkehrsschulung mit Philipp Herzog	alle Klassen
13. Juni	Informations- und Austauschtreffen Mittagstisch-Eltern	Mittagstisch-Eltern, Schulleitung, Sekretariat HPS
21. Juni	Referat „Ich bin auch noch da!“ organisiert durch die Elternmitwirkung	interessierte Eltern
19. Juni	Vollversammlung Schülerrat Chilefeld / Stigeli	alle Klassen mit PSA Schuleinheit Chilefeld/Stigeli
03. - 07. Juli	Klassenlager in Obersaxen-Egga, Klassenlager in Schüpfheim	Primarstufen-Klassen Oberstufen-Klassen
10. Juli	Jahresschlussfest	alle Klassen, Mitarbeitende, Eltern und Gäste
12. Juli	Talentshow	alle Klassen mit PSA Schuleinheit Chilefeld/Stigeli
14. Juli	Abschluss auf der Felsenegg	Oberstufenklassen

PSA = Primarschule Affoltern

Dezentrale Schulung (DS) / Beratung & Unterstützung (B&U)

Auch in diesem Schuljahr wurde das Angebot ISS von den Verbandsgemeinden nicht beansprucht. Die Kinder und Jugendlichen mit besonderem Unterstützungsbedarf werden in den Schulgemeinden in eigener Verantwortung integriert geschult (ISR). In Absprache mit dem Volksschulamt bleibt ISS jedoch nach wie vor ein Angebot der HPS Affoltern.

Im Rahmen des Angebots Beratung und Unterstützung (B&U) für schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in den Regelschulen wurden dreizehn Settings durch die HPS begleitet. Die Beratung und Unterstützung wird von der HPS individuell den Bedürfnissen und Fragen der Regelschule angepasst. Es finden Informationstreffen und Schulbesuche durch die Schulleiterin der HPS statt. In Gesprächen werden Fragen zur Förderplanung oder auch zur aktuellen Unterrichtsgestaltung thematisiert.

In diesem Jahr wurden hauptsächlich konkrete Lernsituationen analysiert, diskutiert und mögliche neue Wege besprochen. Die Zusammenarbeit mit den schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie den Schulleitungen der Regelschulen war offen und konstruktiv.

Jrène Dubs, B&U

ISR = Integrierte Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule
ISS = Integrierte Sonderschulung in der Verantwortung der Sonderschule

Elternmitwirkung

Seit der Gründung im Herbst 2013 hat sich die Elternmitwirkung etabliert und ist von drei auf vier Delegierte gewachsen.

Die Vollversammlung mit Neuwahlen fand integriert in den Gesamt-Elternabend der HPS Ende November statt. Die bisherigen Delegierten der Elternmitwirkung – Claudia Bickel, Esther Hitz Wetli und Daniela Telesco – stellten sich wieder zur Verfügung und wurden einstimmig bestätigt, als neues Mitglied wurde Melanie Nagel gewählt. In der Elternmitwirkung waren in diesem Schuljahr somit zwei Eltern von Primarstufenkindern und zwei Eltern von Oberstufenschülerinnen. Dies war ideal, wird aber wohl nicht immer möglich sein.

Aktivitäten

Zum festen Bestandteil der Elternmitwirkungs-Aktivitäten zählen der jährliche Brunch jeweils im Herbst und ein Elternbildungsreferat im Frühjahr.

Wann	Was	Wer
11. Sept. 2016	Brunch in der Hirschdür, Affoltern am Albis	Eltern
28. März 2017	„Alle anderen haben schon eins, nur ich nicht...“ Referat zum Thema Medienkompetenz	Referent Herr U. Buermann Organisation Sonder-Schulen Bezirk Affoltern Eltern
21. Juni 2017	„Ich bin auch noch da!“ Referat zum Thema «Geschwister von Kindern mit Behinderungen»	Referentin Frau D. Elmiger Eltern

Der jeweils rege benutzte Pausen-Kaffee an den Besuchsmorgen – im Foyer der Sporthalle des Schulhauses Stigeli – wird ebenfalls durch die Delegierten organisiert und durchgeführt.

Claudia Bickel / Esther Hitz Wetli / Melanie Nagel / Daniela Telesco,
Delegierte der Elternmitwirkung

Jahresrückblick Finanzen/Globalbudget HPS

Leistungsauftrag und Wirkungsrechnung

Im Jahr 2016 schliesst die HPS mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 1'260'498.55 ab. Dem gegenüber steht der bewilligte Nettokredit von Fr. 1'421'047.00.

Die Ausgaben liegen um rund Fr. 121'409.00 tiefer als budgetiert. Diese Reduktion ist hauptsächlich auf geringere Personalkosten (Besoldung Unterricht, Therapie, Betreuung, Sekretariat) zurückzuführen. Das Budget wurde für Vikariate und Weiterbildung ebenfalls nicht ausgeschöpft.

Bezüglich Sachkosten fielen die Ausgaben vor allem für den Schülertransport/ÖV als auch für externe Therapien und Berufspraktika tiefer aus. So resultiert ein tieferer Gesamtaufwand als budgetiert.

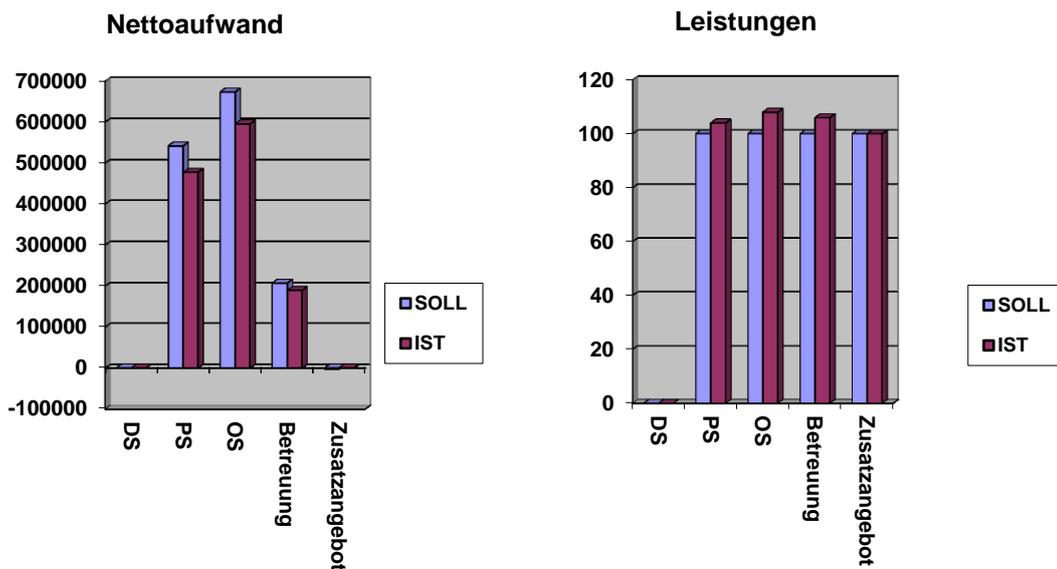
Vom Volksschulamt wurde der Staatsbeitrag für das Betriebsjahr 2015 mit Fr. 890'728.00 festgelegt. Die Auszahlung erfolgte im November 2016. Der Staatsbeitrag wurde mit einem Ertrag von Fr. 865'000.00 budgetiert. Er fällt somit Fr. 25'728.- höher aus als budgetiert. Gesamthaft fallen die Erträge rund Fr. 39'000.00 höher aus als angenommen.

Werden die einzelnen Beträge auf die Wirkungsrechnung übertragen und aufgrund der Vorgaben aus dem Rahmenkontrakt berechnet, resultiert ein bereinigter Globalkredit mit einer Netto-Zielabweichung von Fr. 77'154.42.

Alle Leistungen wurden durch die HPS erfüllt.

Das Bilanzkonto 228300 (90%) erhöht sich um Fr. 69'438.98. Gesamthaft belaufen sich die Rückstellungen der HPS auf Fr. 522'592.53.

Susanne Guggisberg
Leitung Finanzen HPS



DS = Dezentrale Schulung

PS = Primarstufe

OS = Oberstufe

Kinderzahlen Tagesschule

Schulische Heilpädagogin / Klassenlehrperson	2016/17	
Baumgartner Barbara	Mädchen	3
	Knaben	2
	Total	5
Scherer Christin / Mühlebach Veronica	Mädchen	3
	Knaben	2
	Total	5
Meyer Tanja	Mädchen	5
	Knaben	1
	Total	6
Künzli Mirjam / Tobler Esther	Mädchen	3
	Knaben	4
	Total	7
Alle Klassen	Mädchen	14
	Knaben	9
	Total	23

Eintritt Schülerinnen und Schüler unterjährig

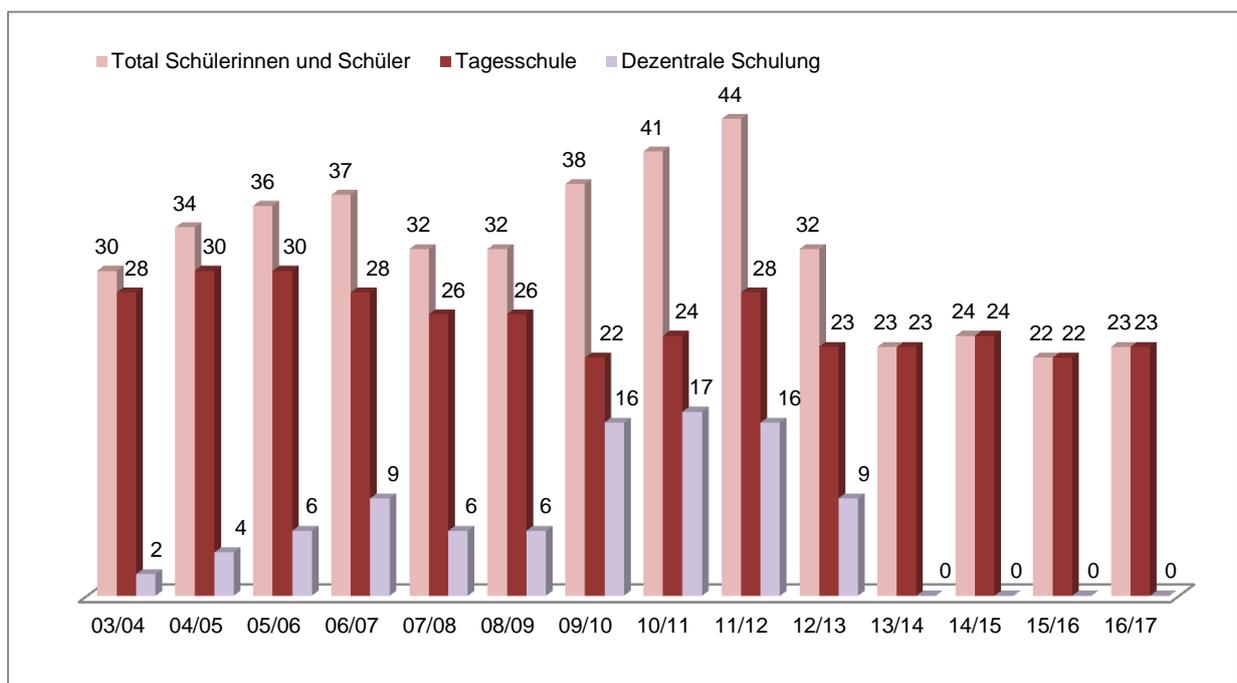
Eine Schülerin ist von Frauenfeld nach Mettmenstetten gezogen und am 2. November in die HPS eingetreten.

Austritte Schülerinnen und Schüler

Drei Schüler traten per Ende Schuljahr aus der HPS aus. Sie werden ihre individuellen Ausbildungswege beginnen oder in eine andere Institution übertreten:

- 1 Schüler Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn, Oberstufe
- 2 Schüler Stiftung Bühl Wädenswil, Berufsfindungsjahr

Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen



Heilpädagogische und Logopädische Frühberatungs- und Therapiestelle (FBS)

Jahresrückblick



Die Frühberatungs- und Therapiestelle hat ein abwechslungsreiches Jahr hinter sich: Mit wenig Kindern gestartet, füllten sich unsere Terminkalender schnell randvoll. Das Team zeigte sich ausserordentlich flexibel und einsatzwillig: Wir konnten allen Kindern einen Therapie-/Förderplatz anbieten. Dank diesem Einsatz war kaum je eine Wartelistenliste nötig, doch die Überzeit einiger Mitarbeiterinnen fiel schliesslich höher aus als üblich.

Highlights im Jahr waren die HFE-Weiterbildung zum Entwicklungstest «Bayley III» und die Hospitationen der Logopädinnen in der Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Abteilung (LKG) des Kinderspitals.

Für die Bayley-Weiterbildung konnten wir Prof. Gitta Reuner gewinnen. Sie ist eine der zwei Autorinnen der deutschen Fassung und hat uns professionell, sympathisch sowie sehr praxisbezogen in den neuen Test eingeführt. Wir hatten die Weiterbildung für weitere Interessentinnen geöffnet, sodass sich unsere Stelle während zwei Tagen zu Schulungsräumlichkeiten gewandelt hat und sich die Stellenleitung der FBS kurzzeitig mit ungewöhnlichen Fragen befasste, wie zum Beispiel: Wie viele Kaffeemaschinen werden für 20 Personen benötigt? Wo platziere ich den Beamer? So bot die Weiterbildung auch eine Austauschgelegenheit unter Früherzieherinnen und schloss mit einem exzellenten Feedback allerseits.

Die Logopädinnen hospitierten während dieser Zeit in der interdisziplinären Sprechstunde für Kinder und Jugendliche mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildungen an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsspitals Zürich. Die Sprechstunde wurde durch eine Logopädin der Abteilung Phoniatrie / Klinische Logopädie des Universitätsspitals Zürich durchgeführt. Diese Weiterbildung entsprach dem Bedürfnis, mehr über die medizinische Behandlung der Kinder mit diversen Ausbildungen der Lippen-Kiefer-Gaumen-Probleme zu erfahren und war ebenfalls eindrücklich und nachhaltig.

Unsere therapeutische Spielgruppe erfreute sich wiederum grosser Beliebtheit. Sie war ausserordentlich heterogen zusammengesetzt bzw. erforderte aufgrund mehrerer Kinder mit hohem Begleitbedarf sehr viel Aufmerksamkeit – die vier Hände der Heilpädagoginnen wurden oft regelrecht durchgeschüttelt... Der Einsatz lohnt sich: Auch dieses Jahr erhielten wir von den Institutionen und Schulen, an welche wir die Kinder übergeben, zahlreiche Rückmeldungen, dass diese Vorbereitung auf Strukturen und Regeln in der Gruppe äusserst wertvoll sei und den Einstieg in den Kindergarten erleichtere.



Angebote

- Heilpädagogische Früherziehung (HFE)
- Heilpädagogische Spielgruppe
- Logopädie
- Erstberatungen
- Abklärungen
- Einschätzung der Kindergemeinschaft mit Empfehlung für Gemeinden
- Beratung & Unterstützung für integriert geschulte Kindergartenkinder, welche bei uns in der HFE / Logopädie waren

FBS-Statistik

Geleistete Stunden mit Stichtag 30. Juni 2017

	SJ 2015/2016		SJ 2016/2017	
	HFE	Logopädie	HFE	Logopädie
Therapiestunden	2617	1850	3118	2170
Reisezeit	454	26	512	16

Über 70% der in unserer Stelle betreuten Kinder waren auch in diesem Jahr **Knaben**. Auffällig sind nach wie vor die späten Eintritte. **Je früher jedoch die Förderung beginnt, desto wirksamer können Entwicklungschancen wahrgenommen werden.**

Jahrgang	Kinder HFE	Kinder Logopädie
	66	58
2010	4	0
2011	14	5
2012	16	22
2013	20	17
2014	8	10
2015	4	4



Unsere Therapieplätze waren gut ausgelastet, was im letzten Semester zu Überzeit führte. Wir mussten keine Warteliste führen und bieten die Erstberatungen jeweils innert maximal 2 Wochen an.



Von den 32 Austritten in der **HFE** zogen 4 Kinder weg oder wechselten die Therapiestelle. 4 Kinder starteten im Kindergarten von Sonderschulen, 7 Kinder in ISR-Settings und 16 Kinder im Regelkindergarten (allenfalls mit PMT, Logopädie, IF). Eine Therapie musste abgebrochen werden.

Von den 36 Austritten in der **LOGOPÄDIE** traten 29 Kinder in den Regelkindergarten ihrer Gemeinde über. Die meisten davon benötigen weiterhin Logopädie. 2 Kinder sind weggezogen. 1 Kind wechselte in den Sprachheilkindergarten in Unterägeri. 2 Therapien konnten erfolgreich abgeschlossen werden und 2 weitere Kinder werden im Regelkindergarten mit ISR-Setting integriert.

Schwerpunkte und Projekte

Förderung und Therapie nach ICF

Die dritte grosse Änderung in diesem Jahr war die vollständige Umstellung auf Förderplanung nach ICF-CY. Nachdem Schulen wie auch Therapie und Medizin auf dieses System umgestiegen sind, wird dies nun auch im Frühbereich angebahnt. Was heisst ICF?

ICF steht für Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, CY für die Fassung für Kinder und Jugendliche.*

*Vgl. hierzu auch Hollenweger, J., Kraus de Camargo, O. (Hrsg.): ICF-CY. Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Huber, Bern 2011.

Entwickelt wurde die Klassifikation auf der Basis der Menschenrechte: auf Partizipation, Selbstbestimmung und Lebensqualität sowie mit dem Ziel der nachhaltigen interdisziplinären Zusammenarbeit in komplexen Zusammenhängen. Die Teilhabe der betroffenen Menschen steht im Zentrum.

Die ICF ist auf vier Hauptpfeilern verankert:

1. Bedarfsorientierung

Mit der ICF wird nicht mehr von den Defiziten (wie beispielsweise in der ICD) ausgegangen, und der Mensch wird nicht auf sein Syndrom reduziert. Stattdessen werden die Fähigkeiten des Kindes betrachtet, an welchen Lebenskreisen es sich beteiligen kann, welche Ressourcen es hat und welche Risiken bestehen (z.B. aufgrund seiner körperlichen Voraussetzungen oder der Umgebung, in welcher es lebt). Diese Voraussetzungen und Bedingungen werden zunächst ohne Interpretation beschrieben.

Erst in einem zweiten Schritt wird interpretiert und mit der Normentwicklung verglichen, also: Was kann das Kind, woran nimmt es teil? Und was können bzw. woran nehmen Kinder in diesem Alter in der Regel teil? Wenn auffällt, dass das Kind nicht altersentsprechend aktiv sein bzw. partizipieren kann und/oder das Risiko hierfür sehr gross ist, geht man von einem besonderen pädagogischen / therapeutischen / medizinischen Bedarf aus. Dieser wird graduell unterschieden (leichter, mittlerer, hoher Bedarf), und je nach Bedarf wird eine Massnahme veranlasst.

Zwei Beispiele: Ein Kind mit Trisomie 21 erhält also nicht aufgrund dieser Diagnose generell ab 2 Jahren heilpädagogische Früherziehung. Wenn es in einer fördernden, unbelasteten Familiensituation lebt und aufgrund seiner persönlichen Voraussetzungen aktiv am Leben in der Familie, Gesellschaft bzw. mit Gleichaltrigen teilnehmen kann, besteht (noch) kein sonderpädagogischer Bedarf. In der Regel vereinbart man hier „bloss“ einen Kontrolltermin, um zu überprüfen, ob die Situation sich verändert, denn die Trisomie 21 ist verbunden mit Entwicklungsrisiken (geistige Behinderung, sensorische bzw. körperliche Beeinträchtigungen). Oder andersrum: Ein medizinisch gesundes Kind, das unter sehr belastenden Bedingungen und/oder in einem nicht anregenden Umfeld ohne Kontakt zu Gleichaltrigen aufwächst, wenig Resilienz und keine normentsprechende Entwicklung zeigt, weist u.U. einen mittleren bis hohen sonderpädagogischen Bedarf auf: Hier ist HFE als Massnahme angezeigt, obwohl keine Diagnose vorhanden ist.

2. Bio-psycho-sozialer Ansatz

Die Beschreibung und Beurteilung der Voraussetzungen und des Massnahmen-Bedarfs nach ICF ist immer mehrdimensional. Berücksichtigt werden immer:

- **Körperliche Voraussetzungen** (z.B. Stimmstrukturen & -funktionen, um sprechen zu können)
- **Aktivitäten** (z.B. Fähigkeit, mit Wörtern zu sprechen) **und Partizipation** (z.B. Teilhabe im Sinne von „sich mit anderen Kindern unterhalten“)
- **Umweltfaktoren** (z.B. regelmässig mit Kindern Spielgelegenheiten haben)
- **Personenfaktoren** (z.B. Charakter)

3. Gemeinsame Sprache aufgrund umfassender und zusammenhängender Struktur

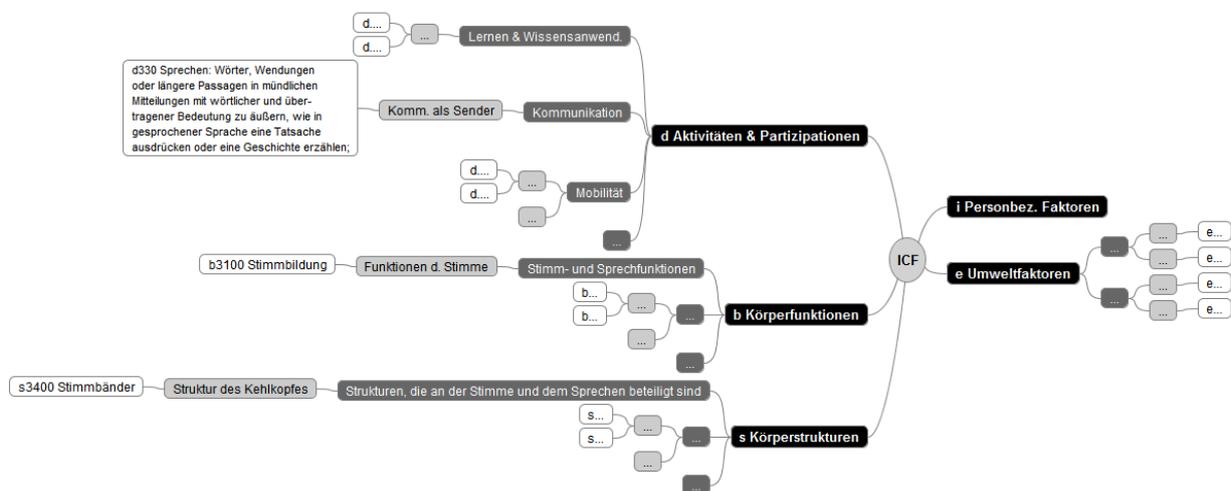
Die vier oben beschriebenen Bereiche sind in einer ersten Ebene grob unterteilt. Auf verschiedenen in die Tiefe gehenden Ebenen werden sie dann in einem umfangreichen Nachschlagewerk immer spezifischer beschrieben, beispielsweise:

s Körperstrukturen → s3 Strukturen, die an der Stimme und dem Sprechen beteiligt sind → s340 Struktur des Kehlkopfes → s3400 Stimmbänder

b Körperfunktionen → b3 Stimm- und Sprechfunktionen → b330 Funktionen des Redeflusses und Sprechrhythmus → b3300 Sprechflüssigkeit

d Aktivitäten und Partizipation → d3 Kommunikation → Kommunizieren als Sender → d 330 Sprechen (Wörter, Wendungen oder ...)

e Umweltfaktoren → e3 Unterstützung und Beziehungen → e325 Bekannte, Seinesgleichen (Peers), Kollegen, Nachbarn und andere Gemeindemitglieder (...)



Im Sinne der Vollständigkeit und Ganzheitlichkeit werden immer Probleme/Risiken, aber auch Ressourcen und Chancen beschrieben. Um Doppelerhebungen zu vermeiden, können Fachpersonen aus unterschiedlichen Disziplinen wie Sozialwesen, Medizin, Pflege, Pädagogik, Therapie ihre Beschreibungen/Befunde beitragen: aus ihrem fachlichen Blickwinkel, aber immer das Ganze im Blickfeld behaltend. Die Komplexität bleibt so erhalten (auch wenn man nur Teilbereiche für bestimmte Zwecke verwendet), und diffuse monokausale Zusammenhänge werden vermieden. Somit können im inter- & intradisziplinären Austausch Prioritäten sachlicher gesetzt werden, und nicht zuletzt können Fachbegriffe besser eingeordnet, eingesetzt und verstanden werden.

4. Teilhabe der Menschen als Ziel

Wenn Fachpersonen über Behinderung, Gesundheit bzw. Krankheit eines Menschen und damit verknüpfte Massnahmen diskutieren, ist – aufbauend auf der ganzheitlichen Betrachtungsweise – immer die Partizipation, also Teilhabe (verbunden mit Selbstbestimmung und Lebensqualität) oberstes Ziel. Hier gilt es sorgfältig abzuklären, was aktuelle Möglichkeiten und Bedürfnisse sind.

Was heisst das nun für uns in der FBS?

In Weiterbildungen haben wir uns zunächst das Grundwissen der ICF angeeignet. Darauf aufbauend haben wir geübt, mit den ICF-Begrifflichkeiten zu beschreiben und v.a. die Beschreibungen von den Interpretationen zu trennen. Im nächsten Schritt haben wir gelernt, die Beschreibungen zu bewerten (Schweregrad des Problems bzw. Ausprägung der Schutz-/Risikofaktoren etc.). Die Fachstelle Sonderpädagogik wünscht zudem immer eine Entwicklungsalter-Angabe, die es ebenfalls einzuflechten gilt. Hierfür gibt es keine offiziellen Tabellen nach ICF, wir sind dabei, unsere Entwicklungs-Liste der Stelle anzupassen.

Auf der Basis der Bewertungen übten wir uns im Formulieren von Bedarfsempfehlungen. Im nächsten Schritt haben wir eine Förderplanvorlage entwickelt, in welcher wir unsere Beobachtungen und Interpretationen darstellen und darauf aufbauend die Ziele und Massnahmenschritte inkl. Evaluation beschreiben können. Eine erste Erprobungsphase mit Auswertung folgte – nun sind wir „lernfreudige Anwenderinnen“.

Schwierig ist insbesondere, dass bei kleinen Kindern nicht immer so einfach zu unterscheiden ist zwischen Aktivität und Körperfunktion. Prioritäten auf besonders bedeutsame Aktivitäten zu setzen ist ebenfalls herausfordernd (hierbei hat sich flankierende Literatur als hilfreich erwiesen). Ebenfalls nicht einfach sind Entwicklungstests, aber auch offizielle Formulare, welche nicht mit den Kategorien der ICF verlinkt sind.

Der zeitliche Aufwand ist nach wie vor ein Thema: Mit einer 100%-Anstellung schreibt man gut 17 bis 20 Förderpläne pro Jahr, welche immer auch noch mit den Formularen der Fachstelle abgeglichen werden müssen. Beides ist nicht im kantonalen Tarif eingerechnet und wegen der noch fehlenden Routine müssen wir Abstriche machen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit hätte gute Säulen; in der Praxis mangelt es leider oft an der Zeit und teilweise auch an der Bereitschaft der beteiligten Fachpersonen. Und wir hoffen, dass bald weitere Stellen so weit sind, um sich mit uns auszutauschen.

Insgesamt sind wir auf einem spannenden Weg, welcher das eine oder andere Umdenken erfordert (hat): Unsere Arbeit mit den Kindern ist nicht von Grund auf anders, aber es heisst, sich von einigen eingespielten Mustern zu verabschieden...

Personelles

Leider verlässt uns Lorenza Biscontin Correa per Ende Schuljahr, da sie mit ihrer Familie wieder zurück ins Tessin zieht.

Dank

Mit grosser Freude sehe ich, wie sich das Team der FBS weiterentwickelt, wie alle in ihrem Fach engagiert und professionell sämtliche Aufgaben bewältigen und wie auch in herausfordernden Phasen die Begeisterung für den Beruf spürbar bleibt: Herzlichen Dank.

Ein Merci auch der Verbands-Schulpflege und -Verwaltung, den Delegierten, Behörden, Eltern, Schulen, Institutionen, Diensten und Fachstellen für das Vertrauen und für die konstruktive Zusammenarbeit.

Claudia Laimer
Leitung FBS

Psychomotorik-Therapiestelle (PMT)

Jahresrückblick

Wir schauen auf ein spannendes Jahr zurück – beschäftigt mit Zahlen, Umzügen, der Einrichtung von Therapieräumen sowie mit strukturellen Veränderungen.

Die Auseinandersetzung mit dem neuen Berufsauftrag liess uns die Psychomotoriktherapie für einmal in Zahlen denken. Absurd und gleichzeitig spannend – hier ein kleiner Einblick:

- Eine Psychomotoriktherapeutin mit einem Pensum von rund 70% begleitet wöchentlich ca. 29 Kinder in den Therapiestunden. Hinzu kommen die Kinder aus den Fördergruppen sowie die präventiven Interventionen mit ganzen Schulklassen (im Schnitt sind dies 7½ Klassen pro Jahr).
- Mit den Eltern wird ein regelmässiger Kontakt gepflegt. Nebst den kurzen Kontakten werden jährlich ca. 56 Elterngespräche im Rahmen von SSG (Schulischen Standortgesprächen) und Therapiegesprächen geführt.
- Die Zusammenarbeit mit rund 33 Klassenlehr- und Fachlehrpersonen sowie weiteren Fachleuten ist Teil der therapiebegleitenden Massnahmen und für einen erfolgreichen Therapieverlauf wesentlich.
- Eine Therapeutin ist in 1 bis 5 Gemeinden/Schulen unterwegs und arbeitet in bis zu 4 verschiedenen (Therapie-)Räumen. Um Kontakte zu knüpfen und zu erhalten sowie für Schulbesuche und präventive Interventionen sind die Therapeutinnen immer wieder in Schulhäusern anzutreffen – im Schnitt in 6 verschiedenen.
- In den zuständigen Gemeinden/Schulen besuchen die Therapeutinnen durchschnittlich 11 Sitzungen und sind in ca. 6 verschiedenen Teams, Fach- oder Arbeitsgruppen tätig.
- Dazu kommt die Teilnahme an 9 PMT-Teamsitzungen sowie das Mitwirken bei der Qualitätsentwicklung der Psychomotorik-Therapiestelle.

Eine ziemlich vernetzte Sache! Dies bringt wertvolle Impulse mit sich, macht die Arbeit spannend und abwechslungsreich und zeigt gleichzeitig auch deren Komplexität.

In diesem Schuljahr sind gleich vier neue Psychomotorik-Therapieräume bezogen worden. Aufgrund von häufigem Personalwechsel bezieht die Primarschule Uitikon seit diesem Schuljahr die PMT-Leistungen über den Schulzweckverband Bezirk Affoltern – die Zusammenarbeit ist sehr gut angelaufen. Im Zusammenhang mit dem Bau bzw. Umbau von Schulhäusern verfügt die Primarschule Rifferswil neu über einen eigenen Therapieraum vor Ort, und in Obfelden sowie in Wettswil stand ein Umzug in neue Räume an.

Ein besonderes Ereignis war der Teamausflug ins «Sinnwerk» auf dem Areal des Schweizerischen Epilepsie-Zentrums in Zürich, wo wir in einem Workshop mit unseren Sinnen experimentierten. Der lustvoll gestaltete Nachmittag brachte viele überraschende Erfahrungen, neue Perspektiven und Ideen mit sich.

Am 1. Januar 2017 habe ich die Stellenleitung der Psychomotorik-Therapiestelle übernommen, nachdem ich seit dem 1. April 2012 als Koordinatorin verantwortlich dafür gewesen war (während die Leitungsaufgaben vom Ressortvorstand Psychomotorik wahrgenommen wurden). Alle Führungsaufgaben der PMT sind nun wieder einer Leitungsperson übertragen.



PMT-Statistik

	2016/2017 Lektionen			2015/2016 Lektionen			2014/2015 Lektionen		
	VZE	ISR	Total	VZE	ISR	Total	VZE	ISR	Total
Aeugst a.A.	5.00	1.00	6.00	4.00	1.00	5.00	4.00		4.00
Affoltern a.A.	20.43	7.26	27.69	21.36	5.58	26.94	21.36	1.59	22.95
Bonstetten	0.82		0.82	-	-	-	-	-	-
Hausen a.A.	5.00	0.90	5.90	6.00		6.00	6.00		6.00
Hedingen	11.00	4.00	15.00	12.00	1.51	13.51	12.00	2.00	14.00
Kappel a.A.	3.00		3.00	3.00		3.00	3.00		3.00
Knonau	4.00	2.00	6.00	5.23	0.33	5.56	6.00	1.00	7.00
Maschwanden	2.00		2.00	2.00		2.00	2.00		2.00
Mettmenstetten	11.00	0.44	11.44	11.00	1.00	12.00	11.00	2.00	13.00
Obfelden	13.00	2.00	15.00	13.00	2.00	15.00	7.08		7.08
Ottenbach	11.00	4.00	15.00	11.00	3.00	14.00	11.00	3.00	14.00
Rifferswil	4.00	1.00	5.00	2.00	2.00	4.00	2.00	0.77	2.77
Stallikon	6.00	2.00	8.00	6.00	2.00	8.00	6.00	2.67	8.67
Uitikon	5.00		5.00	-	-	-	-	-	-
Wettswil	8.00		8.00	8.00		8.00	8.00		8.00
HPS Tagesschule	5.72		5.72	5.00		5.00	4.00		4.00
Total	114.97	24.60	139.57	109.59	18.42	128.01	103.44	13.03	116.47

VZE: Vollzeiteinheit

ISR: Integrierte Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule

Im Total sind die VZE-Lektionen im Vergleich zum letzten Jahr um 6 Lektionen gestiegen – dies aufgrund der Dienstleistungen für Uitikon und die Sekundarschule Bonstetten. In den einzelnen Gemeinden sind die VZE-Lektionen relativ konstant, die ISR-Lektionen zeigen einen Anstieg.

In den VZE sind die Angebote „Therapie“, „Prävention/Projekte“ sowie „Beratung“ enthalten, welche in Absprache mit den Schulleitungen nach Bedarf eingesetzt werden. Die Therapien im Einzel-, Zweier- oder Dreier-Setting machen den grössten Teil unserer Arbeit aus. In einzelnen Gemeinden gab es dieses Jahr Wartelisten.

Wie im Jahr zuvor standen in vielen Gemeinden auch Ressourcen für präventive Interventionen/Projekte sowie für Beratungen zur Verfügung. Die Inhalte der präventiven Interventionen werden gemäss den Bedürfnissen der Schulen/Klassen geplant. Die Schwerpunkte lagen in der Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung, in der Körperwahrnehmung sowie in der Fein- und Grafomotorik. Zudem wurden Projekte zu offenem Bewegungsraum, zu Sozialkompetenzen oder zu exekutiven Funktionen durchgeführt, teilweise auch in Zusammenarbeit mit weiteren Fachpersonen.

In den Beratungen für Eltern und Lehrpersonen konnten Fragen und Unsicherheiten in Bezug auf die Bewegungsentwicklung, die Wahrnehmung und das Verhalten frühzeitig besprochen und bei Bedarf das weitere Vorgehen geplant werden.

Schwerpunkte und Projekte

Ende September führten wir einen Workshop zur Basisschrift durch, an welchem rund 60 Lehr- und Fachlehrpersonen aus dem Bezirk Affoltern teilnahmen. Nach einem stufenspezifischen Input bestand die Möglichkeit, Unterrichtsideen und -materialien auszuprobieren, Erfahrungen auszutauschen und dem PMT-Team Fragen zu stellen. Der auf die Praxis ausgerichtete und lebendige Nachmittag wurde sehr geschätzt.



Wie im Jahresrückblick bereits deutlich wurde, beschäftigte uns der neue Berufsauftrag (nBA) über das ganze Jahr. Bereits im Schuljahr 2015/16 hatten wir ein System zur Arbeitszeiterfassung (AZE) ausgearbeitet, welches sich an den Strukturen des nBA für Lehrpersonen orientiert. Das gesamte PMT-Team nahm an der Testphase teil und prüfte die Vorlage.

Die erhobenen Zahlen, welche möglichst realitätsnah den tatsächlichen Arbeitsaufwand einer Therapeutin aufzeichnen, wurden gemeinsam mit weiteren Psychomotorik- und Logopädie-Fachstellen und den beiden Berufsverbänden evaluiert. Eine ausgearbeitete Version wurde an mehreren Sitzungen mit dem VSA diskutiert und heute liegt eine Grundlage vor. Die darin enthaltenen Zeitangaben sind jedoch lediglich Empfehlungen, welche als Orientierungshilfe dienen sollen – es sind keine Richtlinien. Nicht enthalten sind Empfehlungen für die konkrete Umsetzung – wie beispielweise die zeitliche Quantifizierung der Tätigkeiten oder Erläuterungen zu den Zuordnungen. Von den Berufsverbänden wurde deshalb eine zusätzliche Empfehlung mit einer detaillierteren Aufführung der einzelnen Aufgaben verfasst. Die Fach- und Führungspersonen haben nun den Auftrag, die Jahresarbeitszeiten – unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten – ausdifferenzieren.

Wir sind einerseits froh, dass die Zahlenschlacht vorerst vorbei ist und unsere Arbeitszeiterfassung steht. Auf der anderen Seite war die gemeinsame Auseinandersetzung im Team ein wertvoller Prozess, und wir haben die Gelegenheit genutzt, unseren Berufsauftrag neu zu definieren. Im Laufe der Zeit haben sich die Schwerpunkte in vielen Bereichen verändert. So sind neue Angebote und Bedürfnisse hinzugekommen, einige Tätigkeitsbereiche werden mehr gewichtet und die Vernetzung ist deutlich höher.

Wir sind einerseits froh, dass die Zahlenschlacht vorerst vorbei ist und unsere Arbeitszeiterfassung steht. Auf der anderen Seite war die gemeinsame Auseinandersetzung im Team ein wertvoller Prozess, und wir haben die Gelegenheit genutzt, unseren Berufsauftrag neu zu definieren. Im Laufe der Zeit haben sich die Schwerpunkte in vielen Bereichen verändert. So sind neue Angebote und Bedürfnisse hinzugekommen, einige Tätigkeitsbereiche werden mehr gewichtet und die Vernetzung ist deutlich höher.

Personelles

Seit August 2016 arbeitet Sylvia Schwarz bei uns. Zudem konnten wir eine Praktikumsstelle für Therapeutinnen im letzten Studienjahr einrichten, welche durch Luana Nocco besetzt wurde. Motiviert haben sich beide sehr schnell in die Arbeit und ins Team eingelebt.

Anfangs März kam Bettina Reinhardt aus ihrem Mutterschaftsurlaub zurück. Linda Gygli hat erneut eine krankheitsbedingte Stellvertretung übernommen. Wir danken ihr für ihren flexiblen und engagierten Einsatz.

Dank

Ein herzlicher Dank geht an alle Eltern, Schulen, Behörden und Institutionen für ihr Vertrauen und die Zusammenarbeit. Und ich danke dem PMT-Team für das unermüdliche Engagement.

Sandra Losi
Stellenleiterin PMT

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Jahresrückblick

„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“

Um es mit dem Bild dieses chinesischen Sprichworts auszudrücken: Im Umgang mit den verschiedensten Veränderungen lag uns auch im vergangenen Schuljahr viel daran, Windmühlen zu bauen. Dies sowohl bei der Umsetzung neuer kantonaler Vorgaben, bei der täglichen Arbeit mit den uns anvertrauten Themen sowie bei der Bewältigung der anhaltend hohen Beanspruchung.

Insbesondere bei der Einführung des Standardisierten Abklärungsverfahrens (SAV-ZH) war die Versuchung zeitweise gross, Mauern statt Windmühlen zu errichten. Die Umsetzung dieser kantonalen Vorgabe erforderte eine intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten des neuen Tools. Wir Schulpsychologinnen vertieften uns in die mit dem Abklärungsverfahren verbundene Begrifflichkeit des ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen), um die Standards hinsichtlich diagnostischer Einschätzung und Empfehlung im Bereich Sonderschulung zu gewährleisten. Dafür holten wir uns zusätzlich externe Unterstützung durch Herrn Peter Diezi von der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Insgesamt bearbeiteten wir mit Hilfe des neuen SAV-ZH-Tools 77 der insgesamt 92 Sonderschulfragen. Wertvoll und unabdingbar waren für uns dabei der intensive Austausch im Team und die Entwicklung neuer Vorgehensweisen. Zeitraubend waren das Vertrautwerden mit der ICF-Codierung sowie das Eingeben der Informationen und der fachlichen Einschätzungen ins elektronische Tool. Überrascht und gefreut haben uns die positiven Rückmeldungen einiger Schulen zum neuen SAV-ZH-Bericht.

Vor zwei Jahren gab der Kanton erstmals Richtlinien für die personellen Ressourcen der Schulpsychologischen Dienste heraus: 0.08 Stellenprozente (Vollzeiteinheiten) pro 100 Schulkinder. Da die Erfahrung im SPD Affoltern seit mehr als 30 Jahren zeigt, dass die Inanspruchnahme des SPDs im Wesentlichen mit der Entwicklung der Schülerzahlen zusammenhängt, hat die Delegiertenversammlung vom 22.06.17 einstimmig entschieden, dass die personellen Ressourcen neu jeweils den aktuellen Schülerzahlen angepasst werden können. Mit diesem Entscheid wird der SPD ab Schuljahr 17/18 die vom Kanton empfohlenen Richtlinien betreffend Versorgungsdichte einhalten und flexibler auf Veränderungen der Schülerzahlen bzw. der Inanspruchnahme reagieren können.



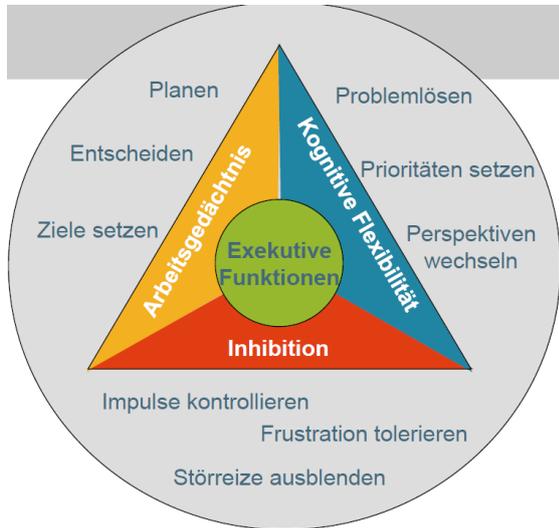
Ein besonderes Ereignis war der Teamausflug ins „Sinnwerk“ auf dem Areal des Schweizerischen Epilepsie-Zentrums in Zürich.

Wir besuchten bei Karolin Linker einen Workshop zum Thema „Wahrnehmung“, einem häufigen Thema in unserem Beratungsalltag. Dabei standen eigenes Tun und das Erlebnis des bewussten Schauens, Hörens, Tastens, Schmeckens und Riechens im Vordergrund.

Schwerpunkte und Projekte

Exekutive Funktionen – die Basis für erfolgreiches Lernen

Exekutive Funktionen steuern das bewusste Verhalten. Schulkinder mit gut ausgeprägten Exekutivfunktionen können sich auf eine Aufgabe konzentrieren, sich auf Neues einstellen und ihr Verhalten der Situation angepasst steuern. Entwicklungsverzögerungen in diesem Bereich sind häufig Anlass zur Sorge und Kontaktaufnahme mit dem SPD.



Wissenschaftliche Studien zeigen, dass gut entwickelte exekutive Funktionen (Inhibition, Arbeitsgedächtnis, kognitive Flexibilität) für eine erfolgreiche Schullaufbahn und gelingende Beziehungen noch wichtiger sind als der Intelligenzquotient (IQ). Vor 15 Jahren hat kaum jemand von „Exekutiven Funktionen“ gesprochen. In jüngster Zeit aber hat das Konzept grosse Bedeutung erlangt. Da diese Funktionen in der Schule und Familie im Alltag gefördert werden können, organisierten wir im November einen entsprechenden öffentlichen Themenabend mit den beiden Referenten Dr. phil. Kevin Wingeier & Dr. med. Markus Karr. Das Thema fand Anklang.

Die Veranstaltung wurde von ca. 100 Interessierten besucht. Die Referenten erklärten, was unter „Exekutiven Funktionen“ zu verstehen ist und wiesen auf Fördermöglichkeiten in der Schule und Erziehung hin. Weitere Informationen: www.hamburg.ganztaegig-lernen.de.

Der SPD ist auch im Schuljahr 16/17 konsequent den Weg der Zusammenarbeit und Kooperation gegangen. In Sitzungen mit den Schulen und während Treffen im SPD mit den Schulleitungen und den Schulpflegern (verantwortlich für Schülerbelange/Sonderpädagogik) wurden jeweils gemeinsam aktuelle Themen und Fragen der Zusammenarbeit besprochen. Das Vertrauen unserer Kooperationspartner ist eine grundlegende Voraussetzung für eine gute und effektive Zusammenarbeit.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit war (nebst weiteren diagnostischen und beraterischen Fragestellungen) das Thema Nachteilsausgleich. Die Schaffung einer einheitlichen Regelung und Umsetzung auf der Primar- und Sekundarstufe beschäftigte die Schulen und betroffenen Eltern gleichermaßen. Für Verwirrung sorgte auch immer wieder, dass in den verschiedenen Kantonen sowie Mittel- und Berufsschulen andere Standards und Vorgehensweisen definiert sind. Hilfreich sind nun die neu auf der Webseite der Bildungsdirektion aufgeschalteten und leicht verständlichen Informationen: vsa.zh.ch -> Schulbetrieb & Unterricht -> Zeugnisse & Absenzen).



Im technischen Bereich beschäftigte uns insbesondere die Umstellung auf die Internet-Telefonie (VoIP). Die Telefonanlage musste – aufgrund der geplanten Umstellung der Swisscom von analog auf digital – ersetzt werden. Nach einigen Startschwierigkeiten haben wir uns rasch an die neue Anlage gewöhnt. Obwohl diese wegen des Internets störungsanfälliger ist, bringt sie einige Annehmlichkeiten und Vereinfachungen mit sich.

SPD-Statistik

SPD- Statistik	Schülerinnen und Schüler		Abklärungen mit Beratung		Beratungen		Regionale Aufgaben		Total	
	* Anzahl		Stunden		Stunden		Stunden		Stunden	
	15/16	16/17	15/16	16/17	15/16	16/17	15/16	16/17	15/16	16/17
Primarschulen										
PS Aesch	89	94	166.5	134.4	64.4	18.9	33.5	34.9	264.3	188.2
PS Aeugst	153	149	58.9	198.8	90.2	63.3	57.5	55.4	206.6	317.5
PS Affoltern	854	869	719.8	886.6	337.9	466.2	321.0	323.0	1378.7	1675.8
PS Bonstetten	551	571	415.0	386.0	202.4	238.2	207.1	212.2	824.5	836.4
PS Hausen	310	317	274.6	373.5	143.0	116.5	116.5	117.8	534.2	607.8
PS Hedingen	346	329	149.4	166.1	169.8	87.0	130.1	122.3	449.2	375.4
PS Kappel	103	112	119.7	88.0	168.2	42.3	38.7	41.6	326.6	171.9
PS Knonau	217	235	226.2	193.6	191.6	107.8	81.6	87.4	499.4	388.7
PS Maschwanden	51	56	18.0	39.7	25.2	18.9	19.2	20.8	62.3	79.3
PS Mettmenstetten	399	416	470.2	329.9	149.4	122.2	150.0	154.6	769.5	606.8
PS Obfelden	467	485	206.7	298.5	228.4	145.6	175.5	180.3	610.6	624.4
PS Ottenbach	205	201	126.0	183.3	93.3	105.4	77.1	74.7	296.3	363.4
PS Rifferswil	147	162	14.9	66.2	61.6	56.4	55.3	60.2	131.8	182.8
PS Stallikon	269	277	299.0	251.6	220.0	193.7	101.1	103.0	620.1	548.2
PS Wettswil	450	476	234.1	256.1	210.7	177.1	169.1	176.9	614.0	610.1
Oberstufen										
OS Aff-Aeu	293	314	108.1	144.0	39.1	46.7	110.1	116.7	257.4	307.4
OS Bon-Sta-Wet	325	315	176.8	215.8	243.4	155.0	122.2	117.1	542.3	487.8
OS Hau-Kap-Rif	158	154	16.0	41.7	32.8	17.3	59.4	57.2	108.1	116.3
OS Hedingen	94	107	103.5	49.5	30.4	113.1	35.3	39.8	169.2	202.4
OS Met-Mas-Kno	194	188	88.4	65.0	86.5	122.3	72.9	69.9	247.8	257.2
OS Obf-Ott	226	231	41.9	45.4	97.6	37.8	85.0	85.9	224.5	169.1
Kanton ZH	65	61	15.4	78.1	1.2	7.5	0.0	22.7	24.4	108.3
andere	0	0	0.0	0.0	45.9	0.0	0.0	0.0	45.9	0.0
Heim-/Sonder- und Privatschulen	263	267								
Total	6229	6386	4048.9	4491.8	2932.9	2459.0	2242.5	2274.5	9224.4	9225.2

* Schülerzahlen gemäss Bildungsstatistik Kanton Zürich März 2017

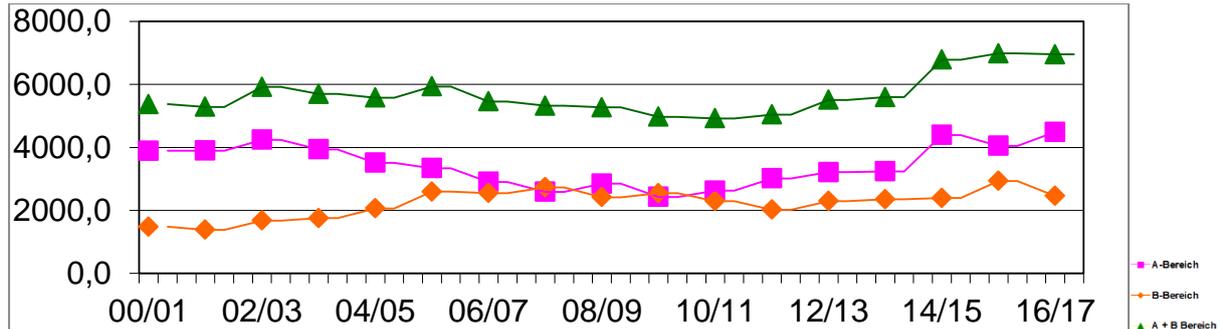
Abklärungen: Abklärungen (inkl. Beratung und Bericht) im Auftrag von Schulleitungen oder Schulpflegern

Beratungen: Standortgespräche, Unterrichtsbesuche, Beratungen, Sprechstunden, Einbezug bei ausserordentlichen Ereignissen, Supervisionsgruppen, gemeindebezogene Sitzungen, Projekte, Arbeitsgruppen, Veranstaltungen (inkl. dazu gehörende Telefonate, Terminabsprachen, Briefe, Vorbereitungen, Aktenführung und Zeitaufwand für Weg)

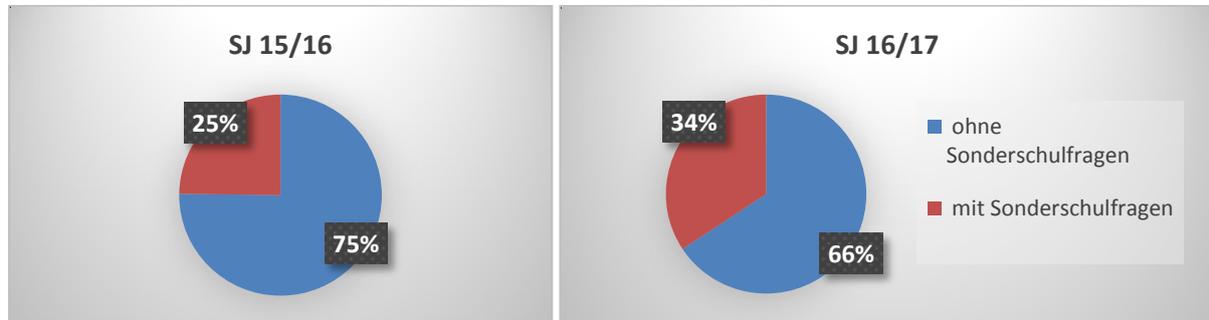
Regionale Aufgaben: Telefonische Auskünfte, Organisation, Zusammenarbeit in Bezirk und Kanton, Leitung, Weiterbildung (Aufteilung proportional zur Schülerzahl)

Der nachfolgenden Tabelle ist zu entnehmen, dass die Beanspruchung in den vergangenen drei Jahren insgesamt vergleichbar hoch gewesen ist (A+B Bereich). Aufgrund des über viele Jahre erhobenen sogenannten „SPD-Bezirk-Affoltern-Index“ (Stundenaufwand geteilt durch Gesamtzahl Schüler) kann gesagt werden, dass diese hohe Beanspruchung massgebend mit den aktuellen Schülerzahlen zusammenhängt.

Seit drei Jahren hat sich das Verhältnis zwischen Abklärungs- und Beratungsaufträgen wieder zugunsten von mehr Abklärungsaufträgen verschoben. Während vor 6-10 Jahren der Aufwand für Beratungen ohne und mit Abklärungen je ca. 50% ausmachte, beträgt der zeitliche Aufwand für Abklärungen mit Beratung seit drei Jahren wieder ca. 65% (A-Bereich) und der Anteil reiner Beratungen 35% (B-Bereich).



Der hohe Stellenwert des Themas Sonderschulung zeigt sich bei der Anzahl Abklärungsaufträgen mit entsprechender Fragestellung. Von den insgesamt 268 eingegangenen Anmeldungen für Abklärungen betrafen 92 das Thema Sonderschulung. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Zunahme von Sonderschulfragen von 9%.



Die durchschnittliche Wartezeit vom Eingang der Anmeldung bis zur ersten Konsultation betrug 46 Tage (1.5 Monate), vergleichbar lange wie im Vorjahr (43 Tage). Aufgrund der zunehmenden Komplexität und der Einführung des SAV-ZH verlängerte sich im Vergleich zum Vorjahr die durchschnittliche Bearbeitungszeit von Abklärungen mit Beratung um ca. 1 Stunde (von 13.5 auf 14.7 Stunden).

Personelles

Der SPD erfreut sich grundsätzlich einer konstanten personellen Situation. Wie im Vorjahr gab es auch in diesem Schuljahr weder im Team der Schulpsychologinnen noch im Sekretariat einen Austritt.



Um geschätzte Mitarbeiterinnen zu würdigen, braucht es grundsätzlich keinen Anlass wie ein Jubiläum. Trotzdem gratulierten wir Regula Müller und Suzanne Tork sehr gerne zu ihren 15-jährigen Jubiläen.



Im März kam Gabi Hirt von ihrem Mutterschaftsurlaub zurück.
Von März bis Ende August war Yvonne Kihm in einem mehrmonatigen unbezahlten Urlaub und Irène Arrigoni übernahm in dieser Zeit die Stellvertretung.
Von Januar bis Juni absolvierte Gracinda Granja bei uns ein halbjähriges Praktikum.

Dank

Herzlichen Dank dem Team für das tolle Engagement, den Delegierten, Schulen und Eltern für das Vertrauen und den Fachstellen, Institutionen und Behörden für die konstruktive Zusammenarbeit.

Christina Schäpper, Leiterin SPD

Personal SZV

Angestellte im Schuljahr 2016/2017

Heilpädagogische Schule Affoltern		www.hps-affoltern-am-albis.ch
Gesamtleitung		
Dubs	Jrène	
Leitung Finanzen (Globalbudget HPS)		
Guggisberg	Susanne	Leitung Finanzen
Sekretariat		
Milosevic	Milena	
Schulische Heilpädagoginnen		
Baumgartner	Barbara	Stv. Schulleitung
Künzli	Mirjam	
Meyer	Tanja	
Mühlebach	Veronica	
Scherer	Christin	
Tobler	Esther	
Wälter	Prisca	
Pädagogische Mitarbeiterinnen		
Hochstrasser	Sibylle	
Leuenberger	Ursula	Springerin
Notter	Laila	
Schneebeli	Silvia	
Studer	Susanne	
Suess	Maria do Rosario	
Praktikant		
Hofmann	Sandro	
Fachlehrpersonen		
Guggisberg	Susanne	Musik und Bewegung
Mühlebach	Veronica	Handarbeit
Peter	Jacqueline	Schwimmen
Tobler	Esther	Gestaltung und Musik / Theater
Werner	Myriam	Werken
Therapeutinnen		
Bürgler	Karin	Ergotherapie
Péreira	Ursula	Logopädie
Sainovic	Olivera	Physiotherapie
Externe Mitarbeitende		
Mathis	Peter	Computersupport Klassen
Ris	Beat	Computersupport Büro
Bietenholz	Frieda	Mittagstisch
Elsener	Jolanda	Mittagstisch
Spauwen	Carmen	Mittagstisch
Wälter	Prisca	Mittagstisch
Züllig	Ruth	Mittagstisch
Asam Dr. med.	Alice	Schulärztin
Bertossa	Gianni	Schulzahnpflege
Kehrli	Susanna	Busunternehmerin
Grab	Ramona	Busfahrerin
Meier	Käthi	Busfahrerin
Tudor	Marion	Busfahrerin
Herzog	Philipp	Verkehrsinstruktor KAPO Zürich

**Heilpädagogische und Logopädische
Frühberatungs- und Therapiestelle**www.fbsaffoltern.ch**Stellenleitung**

Laimer Claudia

Heilpädagogische Früherzieherinnen

Biscontin Correa Lorenza

Laimer Claudia

Metzel Lisa

Spalinger Martina

Weber Clara

Logopädinnen

Haid Inge Stv. Leitung

Lisibach Nina

Sekretariat

Guggenbühl Doris

Hauswartung

Ismajlaj Mirvete

Psychomotorik-Therapiestellewww.pmt-affoltern.ch**Stellenleitung**

Losi Sandra

Psychomotorik-Therapeutinnen

Bucher-Hunziker Celia

Dennler Karin

Gygli Linda Vikarin

Kellenberger Mona

Losi Sandra

Nocco Luana Praktikantin

Reinhardt Bettina

Ochsner Alena

Schwarz Sylvia

Schwegler Martina

Siegenthaler Regina

Werner-Glotzmann Tanja

Zimmermann Salome Vikarin

Sekretariat

Imholz Aebischer Franziska

Schulpsychologischer Dienst	www.spd-bezirk-affoltern.ch
------------------------------------	------------------------------------

Stellenleitung

Schäpper	Christina	Leitung SPD
----------	-----------	-------------

Schulpsychologinnen

Arrigoni	Irène	Stellvertretung
Bühlmann	Claudia	
Gosteli	Laurine	Praktikantin
Granja	Gracinda	
Hirt	Gabi	
Kihm	Yvonne	Stv. Leitung
Müller	Regula	
Schäpper	Christina	
Sommer	Karin	

Sekretariat

Hämmerli	Iris
Tork	Suzanne

Ein- und Austritte

Eintritte

Hofmann	Sandro	HPS	01.08.2016
Künzli	Mirjam	HPS	01.08.2016
Meyer	Tanja	HPS	01.08.2016
Milosevic	Milena	HPS	01.07.2016

Austritte

Biscontin Correa	Lorenza	FBS	31.07.2017
Hofmann	Sandro	HPS	31.07.2017
Notter	Laila	HPS	31.07.2017
Wälter	Prisca	HPS	31.07.2017

Dienstjubiläen im Schuljahr 2016/2017

Schulzweckverband

Baumgartner	Barbara	HPS	15 Jahre
Hämmerli	Iris	SPD	10 Jahre
Péreira	Ursula	HPS	20 Jahre

Wir danken allen Jubilarinnen für ihre langjährige Treue zum Schulzweckverband.

Behörde SZV

Verbandsschulpflege Amtsdauer 2014-2018

Verbandsschulpflege			www.schulzweckverband.ch
Hunziker	Thomas	Präsidium	Personal Psychomotorik-Therapiestelle (PMT) Schulpsychologischer Dienst (SPD)
Naef	Esther	Vizepräsidium	Heilpädagogische Schule (HPS) Finanzen Frühberatungsstelle (FBS) Liegenschaft SPD
Baumann	Heidi		

Verwaltung SZV

Verwaltung		www.schulzweckverband.ch
Kunz	Christine	Leitung